

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Pforzheimer wöchentliche Nachrichten. 1801-1805 1805

46 (13.11.1805)

P f o r z h e i m e r

W ö c h e n t l i c h e N a c h r i c h t e n .

Nro. 46. Mittwochs den 13^{ten} November 1805.

Politische Neuigkeiten.

Teutschland.

[Pfalz-Bayern.] Am 5. Nov. Abends 9 Uhr kam der Kurprinz von seiner Reise nach München zurück, und reisete am 6. Nov. früh 5 Uhr mit seinem Hrn. Vater, dem Kurfürsten, in das franz. kaiserliche Hauptquartier.

[Salzburg.] Es war am 30. Oct. Morgens 10 Uhr, als die französischen u. bayrischen Truppen unter Marschall Bernadotte in Salzburg eintrafen. Ein Theil derselben nahm den Weg über Radstatt gegen Steiermark u. Kärnten, und schien den Paß Ponteba besetzen zu wollen, um der hiesigen Armee in Italien den Rückweg nach Teutschland abzuschneiden, — der andere über Wels gegen Linz in Ober-Oestreich. — Am 31. Oct. kamen bayrische Truppen nach Reichenhall, am 1. Nov. nahmen sie den Paß Mellet u. am 2. Nov. den Knie-Paß bei Unken. [Alle diese Pässe liegen an der Sala, zwischen Salzburg u. Triol.]

[Passau.] In der Feste Oberhaus lagen 100 bayrische Invaliden, die sich am 25. Oct., nachdem ein Thor gesprengt worden war, ergeben mußte. Am 26. Oct. zogen aber die Oestreicher wieder ab, u. nahmen alle, besonders die mit Salz beladenen Schiffe auf dem Inn und der Donau mit.

[Russische Armee.] Seit die französische Armee über den Inn gegangen ist, weiß man jetzt, daß die ersten russischen Quartiermacher am 12. Oct. in Altdetting am Inn ankamen. Wegen widersprechenden Berichten von der Armee in Schwaben, und Befehlen, bald vorwärts, bald rückwärts zu marschieren, kamen die Russen selbst erst am 22. in Altdetting an, am 23. Oct. Nachts zogen sie, unter Fürst Pangration, nach Braunau ab. Von da zogen sie sich, samt dem am 12. Oct. aus München abgezogenen v. Kienmaierschen ArmeeCorps, das sich an die Russen angeschlossen hatte, immer weiter zurück, ohne gegen die überlegene franz. Armee eine Schlacht zu wa-

gen. Die 2te russische Armee ist am 27. Sept. über den Bugfluß ins östr. Gallizien eingerückt.

[Französische große Armee.] Nach einem Berichte aus Linz vom 5. Nov. (in der Augsb. Z.) sind die franz. Truppen schon am 2. Nov. in Linz, der Hauptstadt von Ober-Oestreich, eingerückt. Die russische Armee zieht sich hinter Wien zurück. Am 4. Nov. war das franz. Hauptquartier zu Ips an der Donau (12 Meilen von Wien), und die vordersten Korps stunden schon zu St. Pölten (7 Meilen von Wien). Am 4. Nov. kam eine Deputation des Magistrats der Stadt Wien zum franz. Kaiser nach Ips, und bat um Schonung und großmüthige Behandlung, wenn er mit seiner siegenden Armee bis dahin vordringen wolle.

N. S. Aus dem 16. u. 17. Armee-Bulletin sieht man, daß am 31. Oct. bei Lambach ein Treffen mit den Russen vorfiel, unter 500 Gefangenen waren auch 100 Russen u. 2 russ. Kanonen; in Linz wurden große Magazine u. in Lambach besonders reiche Salzvorräthe gefunden. Die Russen haben in Wels, Linz u. den umliegenden Dörfern geplündert, und in manchen Orten 8 — 10 Bauern ermordet.

Am 5. Nov. nahm das ArmeeCorps des Marschalls Ney die Direter Pässe Luitasch u. Scharnig weg, und zog am 6. Nov. in Innsbruck ein. Die östr. Truppen zogen sich nach dem Brennerberg. — Die kurbayrischen Truppen hatten einige Tage zuvor nach einem hitzigen Gefecht den Paß Lueg, mit Verlust von 700 Mann erobert, Gen. Durci ist selbst unter den Verwundeten.

Seit Anfang des Nov. sind über 100 Kanonen u. etliche 100 Munitionswagen, die bei Augsburg als Reserve stunden, der Armee nachgefolgt. Ein Theil der Kanonen wurde zu Donauwörth eingeschifft. Am 7. Nov. giengen auf 50 Wägen mit Belagerungsgeräthschaften von Augsburg ab. — In Augsburg waren die StadtWälle mit 70 eroberten östr. Kanonen besetzt, u. die Friedberger u. Lechhäuser Brücken mit Brückenköpfen versehen, am meisten aber auf der nördlichen Seite am Pfannensiel geschant worden, weil Augsburg durch einen Befehl vom 24. Oct. zum allgemeinen Depot der großen Armee bestimmt worden ist.

Am 6. Nov. ist auch das Hauptquartier des Marschalls Ugereau aus Freiburg über dem

Schwarzwald nach Oberschwaben abgegangen. [Niedersachsen.] Am 26. Oct. N. M. sind preussische Truppen in die Hauptstadt Hannover, u. in den folgenden Tagen auch in andern Städten des Kurfürstenthums eingerückt. Sie werden auf Kosten des Landes verpflegt. — [Feindseligkeiten zwischen französischen u. preussischen Truppen waren keine vorgefallen; vielmehr waren noch in den letzten Tagen des Oct. mehrere Wagen mit Brod von Hannover nach Hameln verabsolgt worden. Auch die Nachricht von der Ankunft des Herz. v. Cambridge war falsch.] — Die russ. Truppen sind nicht weiter als bis Lauenburg gekommen und nicht über die Elbe gegangen.

Am 1. Nov. ist der König von Schweden auf der Insel Rügen u. am 2. Nov. in Stralsund angekommen.

Italien.

Nach einem Armeevericht hat Marschall Massena am 29. Oct. wieder einen Angriff auf die hinter der Etsch stehende österreichische Armee gemacht, Klein (österreichisch) Verona u. einige Posten (St. Michael, Bado) jenseits der Etsch in Besitz genommen, dabei 1600 Gefangene gemacht und zwei Kanonen genommen.

Preußen.

Man liest jetzt in öffentlichen Blättern die preussische Note, welche den franz. Gesandten zu Berlin am 14. Oct. auf Veranlassung des franz. Durchmarsches durch die preussischen Besitzungen in Frankreich, u. als Antwort auf die darüber gegebene franz. Erklärung übergeben wurde. „Die Gründe, wodurch man den Durchmarsch rechtfertigen wollte, werden für ganz unstatthaft erklärt. Der König müsse nun denken, daß der Kaiser Napoleon Gründe habe, die zwischen ihm und Preußen bestehenden Verpflichtungen als ohne Werth unter den gegenwärtigen Umständen anzusehen, und daß daher auch der König, der vielleicht eben im Begriff gewesen, der Achtung für seine Zusagen alles aufzuopfern, sich nunmehr als frei von jeder, dem gegenwärtigen Augenblick vorangegangenen Verpflichtung ansehe. Doch beleben ihn noch die gleichen Grundsätze; er wünsche, daß auch das übrige Europa den Frieden genieße, den er seinem Volke zu erhalten strebe. Allein von allen Seiten in seinen großmüthigen Absichten gestört, könne der König in Zukunft wegen der Sorge, für die Sicherheit seiner Völker zu wachen, sich nur auf sich selbst verlassen. Von nun an ohne Verbindlichkeit, aber auch ohne Garantie, glaube er sich gezwungen, seine Armeen Stellen nehmen zu lassen, welche für die Sicherheit des Staats unumgänglich nöthig würden.“

Am 30. Oct. traf Erzherzog Anton, Hoch- und Deutschmeister, Bruder des östr. Kaisers, zu Berlin ein. [Er war am 27. Oct. durch Prag passirt, und scheint nach Ankunft des F. J. M. von Mack, (der am 22. den östr. Vorposten disseite des Inns übergeben wurde) mit einem wichtigen Auftrage von Wien abgesandt worden zu seyn.]

Kaiser Alexander befand sich am 2. Nov. noch zu Potsdam.

Am 24. Oct. befand sich der russische General Michelson in Warschau, um den Durchmarsch einer aus Litthauen kommenden Armee über Breslau anzuordnen. Durch eine Kundmachung der königl. Regierung zu Breslau vom 23. Oct. sind diejenigen aufgefordert, sich zu melden, die Brod- und Fouragelieferungen für das durch Schlessen marschierende kaiserl. russische Armeecorps übernehmen wollen.

Marschall Düroc, der sich seit 1. Sept. mit einem besondern Auftrage in Berlin aufgehalten hatte, ist von da zu seinem Kaiser zurückgekehrt.

Bei der Abschiedsaudienz am 1. Nov. erhielt er vom Könige zu Potsdam eine kostbare Dose mit des Königs in Brittanien gefaßten Bildniß zum Geschenk.

Großbritannien.

Lord Harrowby ist am 28. Oct. nebst Gef. Secre Hammond nach Berlin abgesandt worden, in Hoffnung dort einen Subsidientractat zu Stande zu bringen. — Die Rocheforter Escadre hat auch mehrere Schiffe der nach Oporto in Portugal bestimmten Flotte genommen. — Vom 1. Nov. an gehen die Paketboote wieder nach Cuxhaven.

Oesterreich gegen Bayern,

und Bayern gegen Oesterreich.

Seit dem Ausbruche des Krieges sind merkwürdige österreichische u. pfalzbayrische Staatschriften erschienen, worinn jener Hof seine feindliche Behandlung Bayerns, dieser die Vereinigung seiner Truppen mit der französischen Armee rechtfertiget. Bei dem engen Raum dieses Blattes können wir unsern Lesern nur die wichtigsten Punkte aus diesen Schriften mittheilen.

In der österreichischen Staatschrift wird gesagt: I. „Der Kurfürst von der Pfalz habe eine geschichtliche Darstellung bekannt machen lassen, in welcher er sich als französischen Bundesgenossen zu erkennen gebe. Nicht zufrieden mit der erhaltenen überreichen Entschädigung, uneingedenk der österreichischen Mäßigung bei nicht hinlänglicher Entschädigung für Toskana, habe er sich in geheime Verbindungen mit Frankreich eingelassen.“

Bayrische Antworten: 1

I. Oesterreich habe keiner Entschädigung so entgegen gewirkt, als der Bayrischen sich gefreut, daß es ihm gelungen sey, sich

stößt von dem für Bayern bestimmten Antheil wieder zu trennen, und sich geweigert, ihm etwas anderes dafür zukommen zu lassen, vielmehr dessen Loos durch das Heimfallsrecht, das man vielmehr ein Plünderungsrecht nennen könne, noch um mehrere Millionen geschmälert. Geheime Verbindungen Bayerns mit Frankreich würden schwerer, als östreichische geheime Anschläge auf Bayern zu erweisen seyn.

II. „Die stufenweisen Bewaffnungen, zu denen sich der östreichische Monarch wegen der immer zunehmenden tractatenwidrigen Vergrößerungen des kaisers Napoleons gezwungen gesehen, seyen ein Gegenstand der Aufmerksamkeit des Kurfürsten und seiner eifrigsten Verabredungen und Vorkehrungen gewesen.“

III. Die östreichischen Kriegsrüstungen hätten allerdings die Aufmerksamkeit des Kurfürsten erregen müssen, da seine Staaten dadurch der Gefahr eines neuen verheerenden Krieges los gestellt worden seyen. Sein einziger Wunsch dabei sei gewesen: Erhaltung der Neutralität, ohne sich das Urtheil anzumessen, ob Oestreich und seine Verbündeten durch kriegerische Maaßregeln jetzt mit Glück das Gleichgewicht Europas herstellen würden.

IV. „Da Oestreichs vorsichtige Bewaffnungsschnelligkeit Bayern gebindert habe, eine Armee in Bayern für Frankreich parat zu halten, so habe der Kurfürst seine bairischen u. schwäbischen Staaten ihrem Schicksal überlassen, und sey mit allen seinen Truppen den franz. entgegen geeilt.“

V. Weil der östreichische Kaiser dem Kurfürsten nicht gestattet habe, seine Truppen in Bayern und Schwaben zu lassen, so habe er sie nach Franken, an die böhmische Grenze, (nicht auf den Schwarzwald und den Kniebis, also) nicht den Französischen entgegen geführt. Freilich habe er sich den Vorzug von kaiserlich östreichischen Truppen durch ein teutsches Reichsland nicht so schrecklich vorgestellt.

VI. „Bei der dringenden Gefahr der Vereinigung der bairischen Truppen mit den französischen seye das Verlangen der Truppenüberlassung an Oestreich nur Nothwehr gewesen.“

VII. Der östreichische Kaiser habe sich und seine Alliierten als bewaffnete Vermittler angekündigt; einen Dritten zur Unterhändlerrolle zwingen und sich seiner Laune zum Behuf der Negotiation bemächtigen, seye in der Diplomatie eine ganz neue Maaßregel.

VIII. „Der Kurfürst habe in dieses Verlangen (seine Truppen mit den östreichischen zu vereinigen) gewilliget, und am 7. Sept. an den Fürsten von Schwarzenberg geschrieben: „Ich bin entschlossen, sprechen Sie mit dem Minister Montgelas über die Bedingungen.“

IX. Der Antrag des Kaisers von Oestreich bestund darin, daß er nebst Rußland, die Friedensunterhandlungen mit Bewaffnung unterstützen wolle. Auf dieß bezog sich das Versprechen des Kurfürsten. Da aber gleich darauf der Übergang über den Inn geschah, und Bayern feindlich behandelt wurde, so mußte der Kurfürst schnell auf die Schweren seiner Person und seiner Truppen bedacht seyn. — Erst jetzt, nachdem alle Hoffnung zur

Neutralität verschwunden war, überließ sich der Kurfürst am 29. Sept. dem Schutze seines großmüthigen Allirten, des französischen Kaisers.

X. „Mit einem Worte: der Herr Kurfürst ward untreu an seinem als Mann und Fürst gegebenen Worte, an seinem Volk und an seinem Kaiser, an Kaiser Alexanders geprüfter Freundschaft, an Deutschlands u. Europens Wohl und Sicherheit, so von dem Ausschlage dieses von Frankreich erzwungenen Krieges abhängen.“

XI. Der Kurfürst hat sein Wort nicht gebrochen. Mit dem Augenblick des Einmarschs der östreichischen Truppen u. der feindlichen Behandlung seines Landes wäre er aller Verbindlichkeiten überhoben gewesen, wenn er dergleichen gehabt hätte. Das Wohl seines Volks und Rettung seiner Ehre war allein sein Zweck. An Deutschlands u. Europens Wohl ist er auch nicht untreu. Er ist nicht so stolz zu glauben, daß Oestreich und Rußland zu Ausführung ihrer Absichten seiner bedürfen, noch hält er sich verpflichtet, mit Gefahr seiner Staaten an ihren Plänen Antheil zu nehmen. Er ist nicht untreu an seinem Kaiser. Der Monarch Oestreichs hat nicht als teutscher Kaiser den Kriegsschauplatz betreten. Dieser Krieg gehe das teutsche Reich nichts an. Ohne vorherigen Reichsbeschluß könne ihn der Erb-Kaiser von Oestreich für keinen Reichskrieg erklären, wenn er nicht seine beschworene Wahlkapitulation brechen wolle. Dem Kurfürsten könne man Wortbrüchigkeit gegen seinen Kaiser nicht vorwerfen; er aber könnte dem Publikum eine Probe von der Wortbrüchigkeit seines Kaisers geben, wenn er ein eigenhändiges Schreiben desselben vom Jahr 1800 bekannt machte, worinn er ihm für die Dienste danke, die Bayern seiner Armee durch zweimalige Rettung derselben geleistet hatte, und ihm feierlich die engste unverbrüchlichste Freundschaft gelobte, zu deren Bestätigung er kurz darnach zu Lüneville — Bayern verlangt habe!

Witterung.

Vom 6. — 12. Nov. gelindes nebligtes Wetter, der Thermometer stand früh vom 6. — 11. Nov. zwischen 12° unter 0, und 1° über 0; am 12. Nov. früh 3° über 0.

Bekanntmachungen.

[Steuer.] Vermög. eines unterm 31. Oct. dahier eingelassenen verehlichten Rescripts des kurfürstl. Hofraths Collegii 2. Senats vom 10. Oct. d. J. N. 12325. ist den An. ertheilt des untern Baden-Durlachischen Landes Antheils für heuer zwölf Monath ordinare und sechs Monath extraordinäre Schätzung, auch 3 Monath Landeskosten, in gleichem zur Bestreitung der allgemeinen Landesbedürfnisse Selber überhaupt, in den gesammten Ober- und Unter-Landen Baden-Durlachischen Antheils die Summe von zwanzig tausend Gulden angelegt worden. Den Vorgesetzten des hiesigen Oberamts wird nun dieses zur Eröffnung an ihre Untergebenen mit dem Anhang bekannt gemacht, daß sie ihre Untergebenen zu Entrichtung derselben, was solche an dieser Schätzung und Landeskosten zu entrichten haben, bei den von de. Kurfürstl. Einnehmerlei vorgunehmenden Einzügen unfehlbar, und nöthigen Falls executivisch

anhalten werden, damit davon so wenig als möglich im Ausstande bleibt.

[Schuldenliquidationen.] Wer etwas an die hiernach benannten Personen zu fordern hat, soll sich bei Strafe des Ausschlusses bei den unten bemerkten Stellen gehörig einfinden und seine Forderung liquidiren: wegen des Bürgers und Maurers Joseph Gelbarts zu Tiefenbrunn Montags den 18. Nov. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus daselbst; des Martin Wessings, Bürgers u. Bauers in Durmenz Mittwochs den 27. Nov. Morgens 9 Uhr vor dertzigem Gericht; der Rosenwirth Christoph Wolzischen Eheleute zu Grünwettersbad, Kurwürtemb. Oberamts Neuenbürg Dienstags den 3. Dec. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Neuenbürg; der Schneider Michael Wolzingerischen Eheleute zu Grünwettersbad den 2. Dec. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Neuenbürg; des Weingärtners Thomas Krebs von Hohenhaslach, Kurwürtemb. Oberamts Baihingen, Montags den 2. Dec. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus in Baihingen; des Konrad Kellers, gewesenen Bürgers und Schneiders in Hohenhaslach Dienstags den 3. Dec. auf dem Rathhaus in Baihingen; des verstorbenen alt Christoph Enchelmaiers von Hohenhaslach Mittwochs 4. Dec. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhaus zu Baihingen.

[Jahrmarkt.] Der Krämermarkt, welchen der Ort Engweihingen bisher am 21. und 22. Nov. abzuhalten berechtigt war, ist wegen den Kriegerunruhen für dieses Jahr eingestellt worden. Ferner wird der Gochsheimer Andreas Jahrmak, da solcher auf einen Samstag fällt, diesmal auf den 25. Nov. abgehalten, welches andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Publicirt bei kurfürstl. Oberamt Pforzheim den 11. Nov. 1805.

[Anforderung.] Wer etwas zur hiesigen Stadtverrechnung schuldig ist, worunter sich auch alte Kriegskosten-Ausstände verstehen, wird hierdurch zur Zahlung freundschaftlich aufgefordert. Pforzheim den 4. Nov. 1805.

Von Stadtverrechnungs wegen.

[Logis.] Es ist im Stad en Logis samt Betten für mehrere ledige Leute zu verlehnen, und im Fall man es verlangt, kann auch Kost dazu gegeben werden. Auch hat Unterzeichneter in seinem eigenen Hause bei der Klostermühle den mittlern Stock zu verlehnen, bestehend in zwei

Stuben samt Oefen, einer Kammer und Küche, 2 Böden und auf denselben 2 Kammern, ein geschlossener Hof samt Schwein- und Hinerstall, auch kann die dabei liegende Scheuer samt Stall und Keller dazu gegeben, und alles bis Ausgang Januars 1805 bezogen werden. Die Liebhaber können das Nähere erfahren bei J. G. Becker.

[Logis.] Bei Schmidts Künzler in der Altenstädter Gasse ist ein Logis zu verlehnen, das Nähere ist bei ihm selbst zu erfahren.

[Dung feil.] Bei Schmidtmeister Künzler in der Altenstädter Gasse ist Dung zu verkaufen; Liebhaber hierzu können sich bei ihm melden.

[Anerbieten.] Es sind 100 fl. gegen gerichtliche Versicherung einzulehnen, wo? erfährt man bei Herrn Hausweltsmann Beck.

[Augenarzt.] Montags den 11. Nov. hat der berühmte Augenarzt Duchelard zwei Operationen vom Staar verrichtet, bei Michael Beger von Ebersheim, 60 Jahre alt, und bei Johann Christoph Kleins Sohn von Dertingen, 15 Jahre alt; in 4 Minuten gab er beiden das Gesicht wieder, wobei die Hrn. Chirurgi hiesiger Stadt und andere Liebhaber gegenwärtig waren, und den guten Erfolg beider Operationen bezeugten. Er logirt in Pforzheim im Ritter, und hält sich noch 8 Tage allda auf, wo er zu jeder Zeit zu sprechen ist."

Auszug aus dem Kirchenbuche.

Geb. Den 6. Nov. Karoline Dorothee, W. Jakob Christoph Lab, B. und Wagnermeister. Den 8. todtgeboren ein Knäblein, B. Heinrich Eucule, B. und Schreinermeister.

K o p. Den 10. Nov. Johann Michael Mürrle, neuangehender B. und Gärtlermeister, weil Jakob Mürrle, B. und Filders und Marie Agnes geb. Kugin, ehel. led. Sohn, mit Magdalene Richterin, weil Jakob Richters, B. und Schäfers und Elisabeth geb. Krämerin ehel. led. Tochter.

Gest. Den 2. Nov. (im kurfürstl. Irrenhaus) die Wolfgang Baurische Wittve von hier, an Wasser sucht, alt 70 J. 3 M. Den 10. Louise Marg. Salome, Mutter: Barbare Freyin, an Sicttern, alt 2 M. 2 J.

[Kaufhaus.] Vorige Woche wurden 150 Säcke Kernen eingeführt, 112 Malter verkauft, und 77 Säcke blieben aufgestellt.

§. Marktpreise am 9. Nov. 1805.

Fruchtpreise:		fl.	kr.	Allerley Victualien:		kr.	Brod-Taxe:		P.	l.	Fleisch-Taxe:		kr.
Alter Kernen	} d. Simmri	15	30	Butter	} das Pf.	18.	Schwarzes Brod	2	24	1	12	Ochsenfleisch	} 8
Neuer		14	20	Rindschmalz		24.	der Laib zu 12 kr.						
Gemischte Frucht	} d. Simmri	1	20	Schweinef.	} das Pf.	22.	hält	1	6	8	21	Schweinef.	} 10
Korn (Reggen)		1	20	Lichter gezog.		24.	— zu 6 kr.						
Haber	} d. Simmri	1	4	— gegoll.	} das Pf.	24.	Weißes Brod der	1	6	8	21	8	21
Serfe		1	4	Saie		18.	Laib zu 6 kr. hält						
Erbsen	} d. Simmri	1	20	unschlitt	} das Pf.	14-15	— zu 4 kr.	1	6	8	21	8	21
Linsen		1	—	Eyer 5 Stück		8.	Sml. d. P. zu 2 kr.						
Wicken	} d. Simmri	1	—	Grundbirn d. Sri.	} das Pf.	8.	halten	1	6	8	21	8	21
Welschkorn		1	24			16.							

Diese wöchentlichen Nachrichten kosten 45 kr. halbjährlich in Vorausbezahlung.